

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 R. 25 Pf., monatlich 84 Pf., einmonatlich 48 Pf. Einzelne Nummern 10 Pf. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pf. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Lokalische und complicate Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pf.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadtrathe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 147.

Donnerstag, den 12. Dezember 1889.

55. Jahrgang.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nach den allgemeinen Rekruten-Einstellungen macht sich gewöhnlich ein Wiederentlassen dienstuntauglich befundener Rekruten notwendig. Für diese innerhalb der Zeit bis 1. Febr. des nächsten Jahres eintretenden Abgänge wird auf Verlangen der Truppen Nachersatz gestellt und zwar dergestalt, daß zunächst auf die überzähligen Rekruten des laufenden Jahrganges zurückgegriffen wird. Langt diese Klasse an Mannschaften jedoch zur Deckung des entstehenden Bedarfs nicht aus, so können den bestehenden Vorschriften gemäß auch die Ueberzähligen vom vorigen Jahre, und sind auch diese aufgegriffen, diejenigen des dritten Jahrganges noch nachträglich zum Dienst herangezogen werden. Es verdient dies besonderer Erwähnung, weil vielfach die Meinung verbreitet ist, daß die gelegentlich des Ober-Ersatz-Geschäftes zum Nachersatz bestimmten Rekruten, vor Allem aber die Ueberzähligen früherer Jahrgänge, nicht zum Dienst herangezogen werden. Anschließend hieran kann jedoch den im hiesigen Bezirke ziemlich zahlreich vorhandenen bezüglichen Rekruten nach den an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen die beruhigende Mittheilung gemacht werden, daß in Ansehung der Zahl der im Brigadbezirke noch vorhandenen Ueberzähligen des laufenden Jahrganges ein Einziehen der zwei- und dreijährigen Nachersatz-Rekruten als höchst unwahrscheinlich gilt.

Nur wenigen unserer Leser wird es bekannt sein, daß in der sogenannten Bibliothek der hiesigen Stadtkirche, das ist ein kleiner Raum über der Sakristei, eine alte Mönchskutte hängt; aber noch viel weniger dürfte bekannt sein, was für eine Bedeutung es mit diesem alten Kleidungsstück hat. Eine in Rabenau befindliche Chronik über die Pfarrherren dieser Stadt giebt darüber folgende nähere Auskunft: Der 15. (Pfarrherr), Herr Licent Franz Christoph von Heinrichshofen, ward zu Carlstadt in Croatien von Adelichen Eltern geboren worden, und da sein Vater ihm jung abgestorben, laut Revocation-Predigt, hat ihm sein geistiger Vormund um die Erbschaft zu bringen gesucht, und ihn in dem 17ten Jahr seines Alters, in das Novitiat Kloster zu Pettau in Steyermark gesteckt, von dannen ist er, nach ausgestandenem Probe-Jahr, und nach abgelegtem Profes, unter dem Namen Christiani, in der Minoriten-Orden gekommen, dessen Provincial ihn, weil er nach und nach zu ziemlicher Gelehrsamkeit gelangt, den 28. Julii 1701. zu Gratz in SS. Theol. Licentiatum promoviret. Bald darauf den 4. Aug. desseligen Jahres, ist er zum ordinar-Prediger zu Willach in Ober-Kärnten gesetzt, ja auch 1702. den 25. Juli in dem zu Zilla celeberrimen Provincial-Capitel, mit einmüthiger Bestimmung Patrum Definitorum zum Custode Provinciali aller Klöster im Herzogthum Kärnten erhoben worden. Nachdem er nun 10 Jahr in Minoriten-Orden gestanden, und unterschiedene Controvers-Schriften von Evangelisch-Lutherischen Lehrern gelesen, ward er dadurch von der überzeugenden Wahrheit in seiner Seele kräftig gerührt, daß er alle zeitliche Ehre, Ansehen und Herrlichkeit vor Noth geachtet, und von Stund an Gelegenheit gesucht, aus dem Bapstthum auszugehen. Daher verließ er seine honorable Aemter, und wendete sich mit aller Vorsichtigkeit, um seinen Wiederwärtigen nicht in die Hände zu fallen, nach Sachsen. In Dippoldiswalde hat er seine Kutte, die noch zum Andenken verwahrt beygehalten wird, zuerst abgelegt, von da nach Dresden sich gewendet, und bey dem hochlöbl. Ober-Consistorio sich angemeldet, welches ihn hernachmahls an die berühmte Universität Leipzig reccommendiret. An diesem Orte hat er, nach besser erhaltenen Unterricht aus GOTTES Wort, den 13. Octobr. 1708 seine öffentliche Revocations-Predigt in der Kirche zu S. Nicolai gehalten, auch solche hernach cum Censura Facultatis Theologicae, unter

dem Titel: Fidei Conf in Mala Confessio, oder bekräftigtes Glaubens-Bekanntniß, in Druck gegeben. No. 1704. ward er Feld-Prediger bey der Churf. Sächs. Armee, bis er den 14. Jan. 1706 den allergn. Befehl zu Rabenauer Pastorat erhalten, welches er im Monat Februar angetreten. Weil er ein geistreicher und mit sondernen Gaben gezierter Lehrer gewesen, hat ihn seine Kirchsahrt sehr lieb gehabt.

Für rechtzeitiges Erscheinen am Brandplatz und erfolgreiche Löschthätigkeit gelegentlich des am 1. November d. J. bei dem Gutsbesitzer Nießschel in Döbra entstandenen Brandes hat die königl. Brandversicherungskammer den Spritzen der Gemeinden Waltersdorf und Börnchen bei Frauenstein Prämien nach Höhe von 30 und bez. von 25 R. bewilligt.

Glashütte. Das so beliebte „Weihnachtsfest“ von Julius Otto, ehemaligem Kantor und Musikdirector an der Kreuzkirche zu Dresden, wurde hier erstmalig am 27. Dez. 1885 aufgeführt. Unter Leitung des Herrn Kantor Müller wird dasselbe nächsten Sonntag, den 15. Dez., Abends 6 Uhr, im Hotel „Goldnes Glas“ von gegen 200 Schülern wieder zur Ausführung gelangen. Deklamationen, Einzel- und Chorgesänge mit Pianofortebegleitung wechseln mit einander ab. Der mitzutretende Nikolaus wird nicht verabsäumen, vom Christbaume unter die fröhliche Kinder-schar seine Christschätze zu vertheilen. Auch der Nachwächter wird nicht fehlen. Wer ein Freund von frischen, fröhlichen Kinderstimmen ist, hat also Gelegenheit, einen solchen erhebenden Kindergesang zu hören. Der Ertrag des Concertes ist zu löblichem Zwecke bestimmt.

Kreischa. Die gegenwärtig auf den Fahrwegen herrschende Glätte brachte am Montag Nachmittag oberhalb der Schokoladenfabrik des Hrn. Küger, zwischen Lockwitz und Kreischa, ein mit Mehl beladenes Fuhrwerk aus Dresden in eine recht gefährliche Lage. Sicherlich wäre der schon stark ins Rutschen gerathene Wagen den Straßen-Abhang hinabgestürzt, wenn nicht eine an dieser Stelle stehende Säule das Vordertheil desselben aufgehalten hätte. Die Pferde trugen nur einige leichte Quetschungen davon.

Unser bewährter Männergesangsverein beabsichtigt, dem Elbgaufängerbund beizutreten und soll, behufs Aufnahme in diesen Bund, nächsten Sonntag die übliche Probe vor einer Prüfungs-Kommission stattfinden. Am Abende desselben Tages hält der Gesangsverein im Saale des Etablissement Bläse ein Familienfest ab, wobei die dabei Theilnehmenden mit Gesangsvorträgen erfreut werden.

Rassau bei Mulda. Nachdem nun die amtliche und sachverständige Schätzung des durch das Hagelwetter vom 12. Juli d. J. verursachten Schadens abgeschlossen ist, hat sich herausgestellt, daß sich derselbe auf 277,000 M. beläuft. Hierin sind nicht eingerechnet die Schäden an Dächern, Fensterscheiben, Kartoffeln, Futter x., auch nicht die Schäden an Straßen und Wegen. Wenn man bedenkt, daß dieselben eine Länge von über 15,000 m haben und in anerkannt sehr guter Beschaffenheit sind, so wird man darin einen Maßstab für die bedeutenden Opfer finden, die eine an und für sich schon in ihren einzelnen Gliedern geschädigte Gemeinde bringen muß, um ihre Wege wieder in den vorigen Stand zu setzen.

Dresden. Die Zweite Kammer verwies am 9. Dezember den durch Kgl. Dekret Nr. 22 vorgelegten Gesekentwurf, betreffend die Gerichtslosten in Angelegenheiten der nichtstreitigen Rechtspflege, nach beifälligen Aussprachen der Abgg. Dr. Mehnert und Opitz an die Gesetzgebungsdeputation und bewilligte die Kap. 17 — 19 des ordentlichen Staatshaushaltsetats (Landeslotterie, Votterlehdarlehnstasse und Einnahmen der allgemeinen Cassenverwaltungen) und Titel 14 und 24 des außerordentlichen Etats (Erweiterung der Gleisanlagen auf Bahnhof Delsnitz i. E. und Erbauung

eines Wohn- und eines Wirtschaftsgebäudes für Verfallensbeamte in Chemnitz) unverändert nach der Vorlage. — Die nächste Sitzung findet am 11. Dez. statt.

Der fahrlässigen Tödtung beschuldigt, hatte sich am 9. Dezember der 17 Jahre alte Mechanikerlehrling Ernst Curt Bierig aus Döhlen vor dem kgl. Landgericht zu verantworten. Er ist in der Mechanikerwerkstatt von Eckardt in Potschappel beschäftigt und fand am 22. September Mittags im Niederlagsraum der anstößenden Ziegelei ein Teschin, das, wie sich kurz darauf in trauriger Weise bestätigte, geladen war. Nachdem der zweite Lehrling Hermann den Angestellten zur Vorsicht in der Handhabung des Teschins ermahnt hatte, krachte plötzlich ein Schuß und der außen vorbeigehende 10jährige Schulknabe William Hermann, Bruder des Lehrlings E., brach tödtlich verlegt zusammen. Das Projektil, eine Kugel, war dem unglücklichen Knaben durch die Bauchhöhle und den Dünndarm bis in den Magen gedrungen und der Tod trat bald in Folge Verblutung ein. Bierig wurde gemäß § 222 des Reichsstrafgesetzes zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Halsbrücke. Nachdem am 28. Oktober d. J. der Rohbau der hohen Esse bei der hiesigen Eisalischen Schmelzhütte vollendet worden ist, wurde am 7. d. M. das Ausfugen beendet. Wenn man bedenkt, daß der Esfenbau annähernd 1,500,000 Stück gelbe Thonverblendsteine beansprucht hat, so kann man sich ungefähr einen Begriff von der Anzahl der auszuführenden Fugen machen, welche Arbeit nur durch anhaltendes längeres Ueberarbeiten ermöglicht worden ist. Zum Ausstreichen wurde Kieselgur mit Leberölverzug verwendet. Alles aber wurde bei elektrischer Beleuchtung vollbracht. In den Abendstunden brannten oft 26 Flammen, wovon die 22 in der Esse selbst meistens den ganzen Tag über brannten, während 2 am Eingange der Esse angebracht und 1 große von 1200 Kergestärken und 1 kleine den Bauplatz erhellte. Die Inbetriebnahme der Esse dürfte aber erst im kommenden Frühjahr erfolgen, da noch ein Stück Zuleitungskanal der Vollendung harret und die Esse erst einige Wochen zuvor successiv angewärmt werden muß. Der Zuleitungskanal hat eine ungefähre Länge von 470 m, wovon 250 m aus Holzgerüst mit Bleisplattenwänden und 220 m als abgedeckter Ziegelbau hergestellt werden. Die Mulde überschreitet der Kanal auf 2 je 8 m hohen Pfeilern. Die Herstellungskosten des Kanals dürften sich auf etwa 100,000 M. belaufen.

Dibernau. An einem Feuerwehmann aus Niederneuschönberg, der kürzlich Abends zu einer Versammlung sich begeben wollte, gingen in schnellem Laufe zwei starke Hirsche so dicht über die Straße vorbei, daß er den einen Hirsch am Beweiß erfaßte, in dem Glauben, denselben festhalten zu können. Im Nu hatte jedoch der Hirsch zum Stoße angefaßt und im nächsten Augenblicke lag der Feuerwehmann auf der Straße, der Hirsch aber war verschwunden. Der Feuerwehmann hat übrigens bei dem Vorgange recht bedeutende Abschürfungen x. davongetragen.

Zwickau. Seitens des Kreisvertreter des 14. Kreises der deutschen Turnerschaft, Direktor Bier in Dresden, ist an die hiesigen 3 Turnvereine, Turnklub, Turngemeinde und Turnlehrerverein, die Anfrage wegen etwaiger Uebernahme des im Jahre 1891 stattfindenden Kreisturnfestes (Turnfest des 14. sächsischen Turnkreises) ergangen. Während die beiden letztgenannten Vereine mit Rücksicht auf die zu erwartenden Schwierigkeiten bezüglich der Wohnungsfrage Bedenken getragen, eine bindende Erklärung abzugeben, hat sich der hiesige Turnklub zur Uebernahme des Kreisturnfestes einstimmig bereit erklärt. Im Falle unserer Stadt vom Kreisvertreter dieses Fest übertragen werden sollte, werden die beiden übrigen Vereine doch noch der Angelegenheit näher treten müssen.

Zwickau. Infolge der herrschenden Glätte kam am 9. Dezember das einspännige Geschirr der Reins-